

XI.

Der neue Waffenmeister.

Eifrig betrieb der Graf von Zollern seine Rüstungen, und als der kurz anberaumte Zeitpunkt seiner Abreise herankam, waren Land und Burg des Grafen wohlbestellt.

Zum letztenmal saß er am Vorabende seines Aufbruchs inmitten der Seinigen am runden steinernen Tische in der kleinen Trinkstube. Es war jetzt voller Frühling geworden, und unter den Fenstern lag das grüne Thal in seiner Blütenpracht ausgebreitet.

Neben dem Grafen von Zollern saß Frau Udhild. Sie hatte sich jetzt ergeben in das Unabwendbare als die Tochter und Gattin von Helden; ja, sie freute sich der hohen Auszeichnung, die ihrem Gemahle geworden, und der ruhmvollen Laufbahn, die ihm eröffnet war.

An das gräfliche Ehepaar reiheten sich der älteste Sohn und der adelige Burgvogt, dem der Graf die Hut über all das Seine übergab. Begeisterung kämpfte mit Unmut in den Zügen des Sohnes, der vergebens die stolze Hoffnung gehegt hatte, den Vater ins Welschland begleiten zu dürfen.

Die drei jüngeren Söhne am Ende des Tisches empfanden nichts von Abschiedsschmerz. Mit lebhafter Erwartung sahen sie dem festlichen Abzuge am folgenden Morgen entgegen und hatten jetzt noch Fragen aller Art an den scheidenden Vater zu richten. Lächelnd